



Martin Besold, Jana Böhringer, Benedikt Kammerl, Bernadette Offereins, Marcel Schulz, Anja Thiem und Marius Raab
 Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie und Methodenlehre

Einleitung

Benno Ohnesorg – Opfer einer Verschwörung? Geht die Ermordung des Studenten am 2. Juni 1967 auf eine Verschwörung zurück, an der die Stasi und die westdeutsche Polizei beteiligt waren?

Was „Verschwörungstheoretiker“ seit über 40 Jahren vermuten, wurde vom Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* (Dahlkamp et al, 2012) im Januar 2012 bestätigt: Die Verschwörung war real. Der Wahrheitsgehalt solcher Theorien ist zwar oft kaum zu prüfen– im Denken, Fühlen und Handeln der Menschen sind solche spekulativen Erklärungsmuster aber häufig präsent.

Deshalb sind Verschwörungstheorien mittlerweile zum Objekt psychologischer Forschung geworden. Dabei geht Melley (2000) davon aus, dass Verschwörungstheorien Ausdruck einer paranoiden Angst davor sind, unbewusst beeinflusst und manipuliert zu werden und – ohne es zu bemerken – die eigene Individualität zu verlieren. Für Grüter (2008) hingegen sind Verschwörungstheorien eine Kulmination des Argwohns einer Mehrheit gegenüber einer Minderheit. In der jüngsten Veröffentlichung zum Thema gehen Wood, Douglas und Sutton (2012) davon aus, dass Verschwörungstheorien eine sich selbst stabilisierende Weltansicht bilden können.

Diesen drei Ansätzen ist ein eher negatives Bild von Verschwörungstheoretikern gemein. Sie implizieren, dass es eine „Verschwörungstheoretiker-Persönlichkeit“ gibt, die sich durch verschiedene Persönlichkeitseigenschaften auszeichnet. Um letztere Annahme zu überprüfen, haben wir einen Fragebogen entwickelt, der sowohl den Glauben an Verschwörungstheorien als auch ausgewählte Persönlichkeitsdimensionen (Neo-PI-R, Ostendorf & Angleitner, 2004) misst. Außerdem wurden einige weitere Skalen in den Fragebogen aufgenommen, die die Konstrukte „Aufklärungswillen“, „Erzähllust“ und „Skeptizismus“ erfassen. Diese Dimensionen spielen unserer Meinung nach bei der Entstehung, Verbreitung und Aufrechterhaltung von Verschwörungstheorien eine Rolle, fanden in der Forschung allerdings bislang keine Beachtung.

Methode

Fragebogen. Die von uns selbst erarbeiteten Skalen (siehe Abb. 1) erfassen die Konstrukte Erzähllust (E) (5 Items), Skeptizismus (S) (3 Items), Aufklärungswille (A) (4 Items), Verschwörungsglaube (VG) (7 Items) sowie „Verschwörungselemente“ (VE) (8 Items) – von uns erarbeitete mutmaßliche Bestandteile von Verschwörungstheorien. aus dem NEO-PI-R übernahmen wir die folgenden Subskalen:

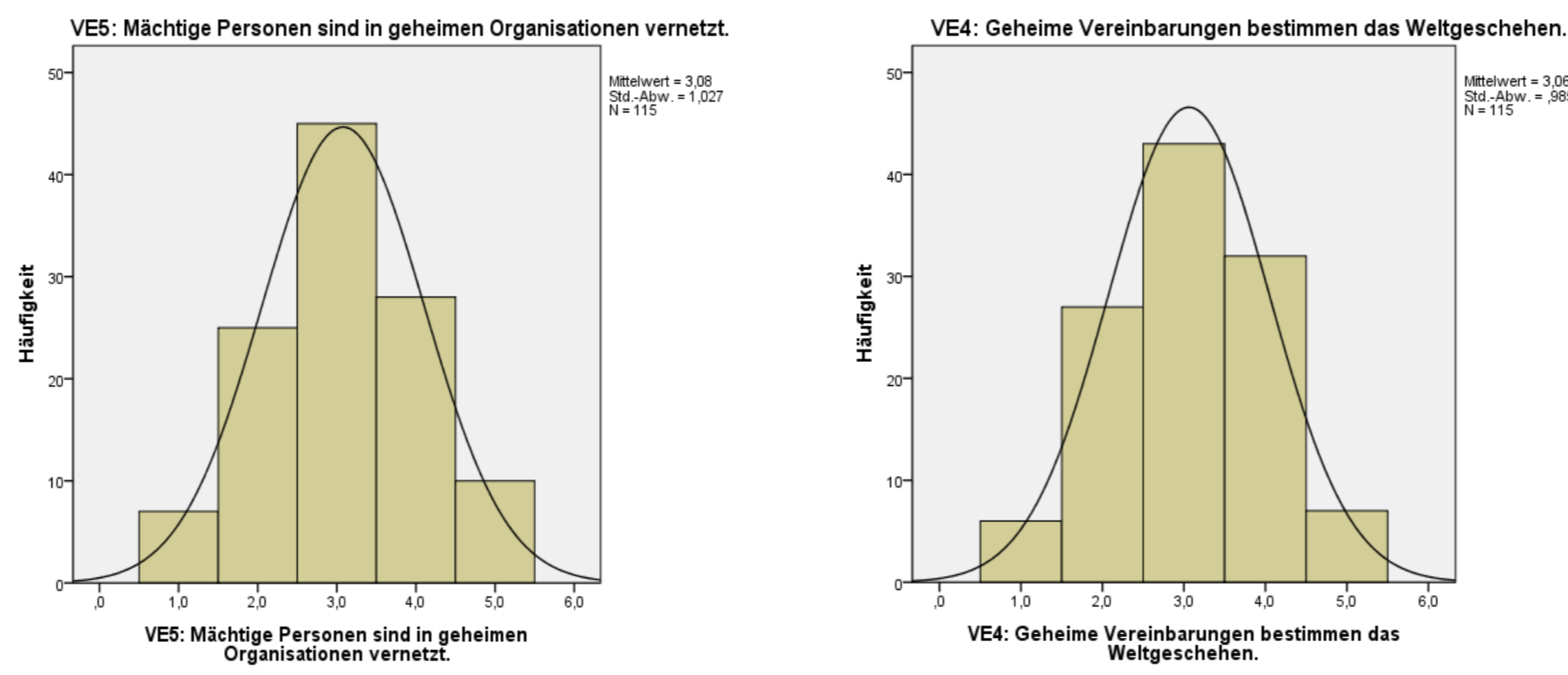


Abb. 2. Zentrale Verschwörungsglauben-Items sind annähernd normalverteilt; mit leichter Tendenz zum *Verschwörerischen*.

Methode (Fortsetzung)

Ängstlichkeit und Verletzlichkeit (aus dem Faktor Neurotizismus); Durchsetzungsfähigkeit und Erlebnishunger (Extraversion); weiterhin Offenheit für Phantasie, Offenheit für Ästhetik, Offenheit für Ideen, Offenheit des Werte- und Normensystems (Offenheit für Erfahrungen); Vertrauen, Altruismus (Verträglichkeit); sowie die Skalen Ordnungsliebe und Pflichtbewusstsein (Gewissenhaftigkeit). Das Instrument umfasst 123 Items. Jedes Item wird auf einer fünfstufigen Skala von „starke Ablehnung“ bis „starke Zustimmung“ eingeschätzt. Zudem werden Alter und Geschlecht der Versuchspersonen erfragt.

Stichproben. Das Instrument wurde bei drei verschiedenen Stichproben eingesetzt. Die erste Stichprobe setzte sich aus 21 Psychologiestudierende der Universität Bamberg zusammen (davon 17 Frauen, Durchschnittsalter 21,3 Jahre).

Die zweite Stichprobe rekrutierte sich aus dem Bekanntenkreis der Autoren und umfasst 65 Personen (davon 33 Frauen, Altersspanne von 15 bis 84, Durchschnittsalter 36,8 Jahre).

Bei der dritten Erhebung wurden nur die selbst entwickelten Skalen (ohne NEO-PI-R) eingesetzt (29 Studierende der Uni Bamberg, davon 24 Frauen, Durchschnittsalter 19,66 Jahre)

Datenauswertung. Die Werte der selbsterstellten Subskalen wurden über die Addition der zugehörigen Items ermittelt; ebenso wurde bei den Subskalen des NEO-PI-R verfahren. Für jedes eigene Item wurden (über alle Stichproben) Mittelwert und Varianz berechnet, sowie die Trennschärfe als Korrelation des Items mit seiner jeweiligen Subskala.

Eine Faktorenanalyse (Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse; ohne Rotation) wurde für die eigenen Skalen „Skeptizismus“, „Verschwörungsglaube“, und „Verschwörungselemente“ durchgeführt. Dies geschah, um die zuvor aus theoretischen Gesichtspunkten vorgenommene Skalenbildung empirisch zu evaluieren.

Ergebnisse

Das Antwortverhalten zu zentralen Items der Skalen zeigt annähernd eine Normalverteilung (Abb. 2). Die Trennschärfe der Items der Skala „Erzähllust“ liegt zwischen .548 und .671, bei „Skeptizismus“ zwischen .723 bis .744, bei „Aufklärungswille“ von .540 bis .808, bei „Verschwörungsglaube“ zwischen .521 und .728. Bei „Verschwörungselemente“ liegen die Trennschärfe-Werte zwischen .221 und .768.; allerdings sollten diese Items auch keine homogene Skala bilden.

Aus der Skala *Erzählfreude* wurden die beiden ersten Items entfernt (Trennschärfe < 0.6, höchste Mittelwerte der Skala). Aus den Skalen *Skeptizismus* und *Aufklärungswille* wurde jeweils das Item mit dem höchsten Mittelwert entfernt (vgl. Abb. 1). *Erzählfreude* und *Aufklärungswille* wurden aus theoretischen Überlegungen beibehalten; die übrigen Items gingen in die Hauptkomponentenanalyse ein. Diese ergab fünf Faktoren, wobei der fünfte Faktor lediglich eine zusätzliche Varianz von 5,579 % aufklärt und deswegen ausgeschlossen wurde (vgl. Abb. 3). Die so gewonnenen vier Skalen bezeichnen wir: „Allgemeiner Glaube an Verschwörungstheorien“ (Faktor 1), „Vertrauen in Tatsachenberichte“ (2), „Skeptizismus“ (3), „Allgemeines Misstrauen“ (4) (Itemzuordnung in Abb. 1). Die Items der vierten Skala laden allerdings auch auf anderen Komponenten.

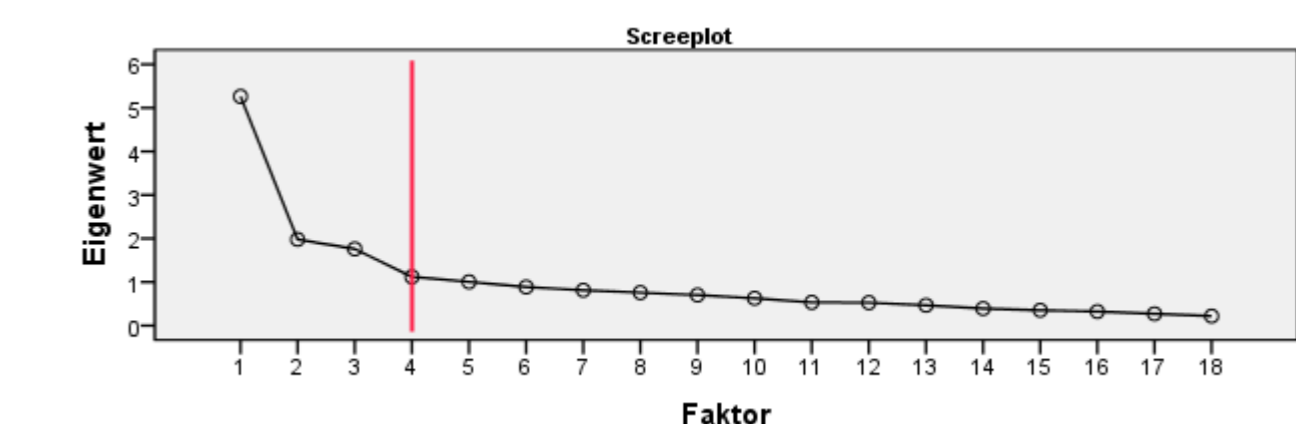


Abb. 3. Screeplot der Hauptkomponentenanalyse

Diskussion

Das vorliegende Messinstrument – theoretisch konzipiert, auf empirischer Grundlage überarbeitet – ermöglicht die gezielte Erforschung des Phänomens *Verschwörungstheorien*; etwa die Überprüfung der von Melley (2000), Grüter (2008) sowie Wood et al. (2012) postulierten Zusammenhänge.

In weiterer Forschung kann zudem dieses Instrument weiter verfeinert werden. Die Subskala „Allgemeines Misstrauen“ etwa bildet der Faktorenanalyse nach noch kein homogenes Konstrukt ab. Zudem sollten kulturelle und zeitgeschichtliche Besonderheiten, die Inhalt und Struktur von Verschwörungstheorien beeinflussen, erforscht und abgebildet werden.

Literatur

- Dahlkamp, J., Röbel, S., Sontheimer, M., Soukup, U., Stark, H. & Wensierski, P. (2012). *Aus kurzer Distanz. Der Spiegel 4*, 23.1.2012. Hamburg: Spiegel-Verlag.
- Grüter, T. (2008). *Freimaurer, Illuminaten und andere Verschwörer. Wie Verschwörungstheorien funktionieren*. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag.
- Melley, T. (2000). *Empire of Conspiracy. The Culture of Paranoia in Postwar America*. Ithaca und London: Cornell University Press.
- Wood, M. J., Douglas, K. M. & Sutton, R. M. (2012). Dead and Alive: Beliefs in Contradictory Conspiracy Theories. *Social Psychological and Personality Science*. DOI: 10.1177/1948550611434786
- Ostendorf, F. & Angleitner, A. (2004). NEO-Persönlichkeitsinventar nach Costa und McCrae. NEO-PI-R. Göttingen: Hogrefe.

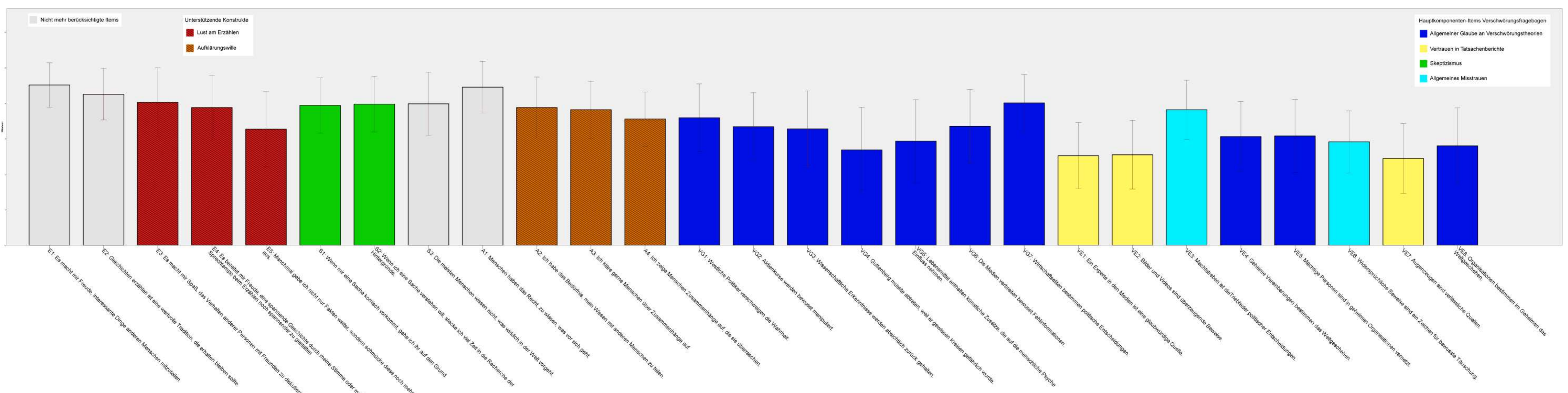


Abb. 1. Mittelwerte und Standardabweichungen sämtlicher selbstentwickelter Items. Farben und Schraffuren kennzeichnen die endgültige Zuordnung der Items zu Skalen und Faktoren.